Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **1 (1941)**

Heft 9

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILMBERATER

No. 9
Luzern, September 1941
1. Jahrgang
Erscheint halbmonatlich

Herausgegeben
vom Generalsekretariat des
Schweizerischen katholischen
Volksvereins (Abteilung Film)

Der BRIEF (The letter) III. Erwachsene.

Produktion und **Verleih:** Warner Bros. (E. d.) — **Regie:** William Wyler.
Darsteller: Bette Davis.

Dass der Film „The letter" unter der sicheren Leitung des ehemaligen Schweizers und Hollywooder Meisterregisseurs William Wyler mit Bette Davis in der tragenden Rolle eine Spitzenleistung sein würde, war fast selbstverständlich. Wenige Regisseure verstehen es wie William Wyler, der Schöpfer von „These Three", „Wuthering Heights", „Jezebel" u. a., eine geistige Atmosphäre einzufangen und mit filmischen Mitteln zu gestalten. Wenige sind, wie er, so weit, in die geheimen Tiefen verzwickter psychologischer Konflikte gedrungen. Unbarmherzig leuchtet er die verborgensten Winkel der aufgewühlten Herzen seiner Helden ab. Darum ist auch das die grosse Stärke seiner Werke: die Glaubwürdigkeit seiner Schilderungen und die staunenswerte Lebensnähe der Gestalten, mit all ihrer Seelennot, mit ihren Schwächen, aber auch mit ihrer bisweilen blitzartig aufleuchtenden Grösse. In diesem Film ist von moralischer Grösse bitterwenig zu sehen: Die Handlung beginnt und schliesst mit einem Mord. Dazwischen breitet sich ein Abschnitt aus der unheimlichen, verschlossenen Welt einer Frau, die ihr Leben auf der Lüge aufbaute und schliesslich, durch einen kompromittierenden Brief ihrem Mann gegenüber zu einem ehrlichen Bekenntnis gezwungen, an der eigenen, verbrecherischen Sündhaftigkeit zugrunde geht. Ausgezeichnet erfasst ist das fernöstliche Milieu mit seinen erbärmlichen, kriecherisch verlogenen Menschen. Wegen der Schwere der (mit aller Diskretion!) behandelten Fragen eignet sich der Film nur für **reifere** Erwachsene.

53

GLÜCK muss man haben (Lucky Partners) III. Erwachsene.

Produktion und **Verleih:** RKO-Radio Pictures (Amerikanisch mit deutschen Titeln).
Regie: Lewis Milestone. — **Darsteller:** Ginger Rogers, Ronald Colman, Jack Carson.

Der französische Erfindungsgeist des Komödiendichters Sacha Guitry und die amerikanische Unbeschwertheit im Menschlichen vermählen sich in diesem Lustspiel zu einem leichten Gewebe von nicht allzu reichlichen Einfällen und nicht allzu ernst zu nehmender Poesie. Dabei hat Guitry freilich einiges von seinem Esprit und seiner Ironie eingebüsst. Dafür haben aber die Darsteller umso mehr Musse, dem Herzen ihrer Kinogäste näher zu kommen. — Es geschehen hier nicht ganz alltägliche Dinge: Eine junge Buchhändlerin wird auf ihrem Weg ins Geschäft von einem wildfremden jungen Mann mit „viel Glück" begrüsst; und wirklich, sie hat Glück an jenem Tag. Und da sie entdeckt, dass der Fremde als Maler gerade gegenüber wohnt, sucht sie ihn für die Beteiligung an einem Lotterielos zu gewinnen. Aber das will er (Colman) nur unter der Bedingung, dass sie beide mit dem Gewinn eine gemeinsame Reise unternehmen werden. Wenn da nur nicht ihr Verlobter (Carson) wäre! Aber der ist von der Gewinnchance so geblendet, dass er einwilligt und zudem so „vernünftig", dass er ausrechnet, er könne sich so sogar eine Hochzeitsreise ersparen. Und richtig: der Gewinn kommt, aber der Rückzugsversuch des Bräutigams kommt zu spät. Sie reisen. Wie nun aber die unausbleibliche Liebe Einkehr halten will, hat er wieder zuviel Verantwortungsgefühl und brennt bei Nacht und Nebel durch. Doch da sein Auto auf den Namen seiner Freundin gekauft wurde und die Freundin als seine Schwester reist, sehen sie sich vor Gericht wieder. Es stellt sich dabei heraus, dass Colman ein bekannter Maler ist, der sich inkognito vor der grossen Gesellschaft verbarg, dass Carson die Liebe seiner früheren Braut gar nicht verdient, und dass Ginger und Colman sich richtig lieben, sodass alles sich in Minne auflösen kann. Das alles ist mit so viel Charme, Wärme und Humor erzählt und so fern von den vielen „Anzüglichkeiten", die wir in ähnlichen Spielen aus andern Ländern zu sehen bekommen, dass wir uns gerne öfter auf solche Weise unterhalten.

54